

## Süddeutsche Zukunftsträume.

Die Ultramontanen wissen ganz genau, was sie wollen, wenn sie bei den Wahlen in Süddeutschland oder in ihren Organen gegen den Anchluss an den norddeutschen Bund auftreten. Ein einziges Deutschland, welches unter Führung des größten protestantischen Staates stehen soll, in welcher die Parität der Konfessionen nicht die Unterordnung des Reichs unter die Herrschaft der römischen Kirche gestellt würde, kann ihnen selbstredend nicht willkommen sein. Es sind nur Wenige unter ihnen, welche einen schärferen politischen Blick haben und die einmal vollzogenen Thatfachen anerkennen. Zu diesen gehört der Herausgeber der historisch-politischen Blätter Herr Jörg, der als Abgeordneter in der bayerischen zweiten Kammer sogar die Abschaffung der Gesandtschaften befürwortet hat. Ist er auch kein Bewunderer des norddeutschen Bundes, so erkennt er doch, daß man sich auf Oesterreich nicht mehr verlassen könne, daß ein Südbund zur Unmöglichkeit geworden sei und daß es frevelhaft sein würde, sich an das Ausland anzulehnen.

Andero die radikale Demokratie. Sie weiß nicht, was sie will, oder hat nicht den Muth, sich offen auszusprechen. Deshalb bewegt sie sich auch nach den verschiedensten Richtungen. Der stets welfenfeindliche Demokrat, Herr Ehrenfried Eichholz, tritt jetzt für die Herrlichkeit des Belfenthums ein, ist also zum Absolutisten geworden. Die bürgerliche „Volkzeitung“ bemüht sich, als treue Genossin des einstweilen unwillkürlich beurlaubten Redakteurs Trabert, den Demokraten die Bildung eines süddeutschen Bundes zu empfehlen, spricht also für eine ohnmächtige Schöpfung, bei welcher Baden und Darmstadt von vorn herein fehlen würden und Württemberg sich schnell genug mit Baiern überwerfen müßte. Der „Stuttgarter Beobachter“ und in etwas verschämter Weise die „Berliner „Zukunft“ reichen sich die Hand, um für Deutschland die Form einer föderativen Republik ganz besonders anzurathen, stehen also auf dem Genfer Standpunkte der alleräußersten Tendenz in Religion und Staat. So sehen wir die radikale Demokratie trotz ihrer gemeinsamen Opposition gegen die preussische nationale Politik unter sich uneins, während die Ultramontanen bereit sind, diese äußerste Linie einstweilen zu ihren Zwecken auszubenten, um endlich ganz Deutschland wieder in den Schooß der römischen Ueberlieferungen zurückzuführen. Von nationalen deutschen Bestrebungen kann bei allen diesen Parteien nicht die Rede sein. Doch wird die Zeit kommen, wenn auch langsam, wo alle diese Zukunftsträume einer praktischen Anschauung der Dinge weichen werden.

## Deutschland.

**Mus Mecklenburg, 13. April.** Die Bevölkerung Mecklenburg-Schwerins hat sich von 552,612 im Jahre 1864 auf 553,884 im Jahre 1867, also in jenem dreijährigen Zeitraum nur um 1272 Einwohner vermehrt. Dabei ist noch zu beachten, daß nur in den Städten eine Vermehrung, im Domanium und im Ritterschaftlichen aber eine Verminderung der Bevölkerung eingetreten ist. In den Städten hob sich nämlich von 1864–67 die Bevölkerung von 200,844 auf 207,587, vermehrte sich also um 6743 Einwohner, während die Bevölkerung des Domaniums von 206,143 auf 202,540 und diejenige des ritterschaftlichen Gebietes von 145,625 auf 143,757 Einwohner zurückging.

**Stuttgart, 12. April.** Die nationale Partei führt unter den Ursachen, die ihre Fortschritte verlangsamen, auch das geringe Interesse auf, welches die protestantische Geistlichkeit an ihre Bestrebungen bisher an den Tag gelegt. Diese hätte sich bei den jüngsten Wahlen schon im Interesse ihrer Kirche zu Gunsten Preussens erklären sollen. Von einzelnen Wenigen ist dies geschehen, nicht aber vom großen Ganzen. Hört man jedoch Männer jenes Standes selbst und zwar solche, welche der begonnenen Neugestaltung Deutschlands zugehörig sind, so behaupten diese, lei er seien viele ihrer Berufsgenossen sowohl der feilsameren, als der strengeren Richtung entgegengegriffener Ansicht. Hätten sie nun in bedeutenderer Anzahl etwa durch ein offenes Sendschreiben für preussensfreundliche Kandidaten zum Zollparlament sich ausgesprochen, so wäre eine Gegenerklärung der anders denkenden Geistlichen provoziert worden. Als weit überwiegend evangelisch, hätte freilich gerade Württemberg die Aufgabe gehabt, die Scharte auszuweihen, welche dem deutsch-protestantischen Gemeinwesen durch die Ueberzahl von Ultramontanen und deren freiwilligen und unfreiwilligen Anhängern im übrigen Süddeutschland angethan wurde. Aber es fehlt bei uns in den ungebildeten wie in den gebildeten Schichten meist an einem sichern Maßstab für das Erreichbare und Nothwendige. Am meisten ist daher die Desorganisation in unserm Volkscharakter zu bedauern. Das Mißtrauen greift deswegen gleichfalls immer weiter und jünger bereits bis an die allerhöchsten Personen hinauf. Die sogenannte Volkspartei und die Ultramontanen haben es ganz sonderbar, unsere Regierung habe mit ihnen in Preussenshof gemacht und gebe doch in der Verpreussung des Militärs immer weiter. Warum der Kriegsminister so fortfahren dürfe, warum er seinen Posten nicht verlasse: dahinter stecke ein böser Wille und zwar — kann man derzeit land-auf und-ab öfters hören — unser Königs. Umgekehrt schildert die deutsche Partei als wundersam, wie unsere Regierung das Kriegswesen immer völliger nach preussischem Muster umwandle und zugleich gegen jede weitere Annäherung an den norddeutschen Bund agitire. Dahinter müsse — hört man ebenso oft — auch ein höherer Wille stehen, der der Königin. Als Beweis dafür führen Manche an, daß gerade unser Kultusminister in der fraglichen Beziehung eine große Thätigkeit entwickle. Auch sei Freiherr von Neurath letzten Sommer, nach Niederlegung seines Ministerpostens, auf Besuch an dem Hoflager der Königin in Friedrichshafen gewesen. Bei all dem bellagen die Besonnenen, welche es mit unserem Land und Fürstenthum wohl meinen, immer wieder, daß unsere Staats-

lenker in ein verärgertes Fahrwasser gerathen sind. Um so mehr, weil das monarchische Bewußtsein und die wirkliche Anhänglichkeit an die Dynastie bei uns im Allgemeinen sehr gering ist. Die meisten halten daran fest, indem es ihnen dormalen für ihr augenblickliches Wohlbefinden am passendsten dünkt. Weitere höhere Zwecke ins Auge zu fassen wurden sie durch die Art, wie die bei den Zollparlamenten wählenden Parteien argumentiren, noch mehr entzweit. Demungeachtet zeigt sich die erfreuliche Erscheinung, von vielen und einflussreichen Leuten, die jüngst gegen Preussens sprachen und stimmten, zu hören, im Fall eines Angriffs von außen müsse auch Württemberg mit ersterem entzweit zusammen stehen.

## Ausland.

**Wien, 13. April.** Die „N. Fr. Pr.“ stellt in ihrem letzten Leitartikel sehr hoffnungsvolle Überlegungen an, wie denn überhaupt dieses Blatt seit einiger Zeit in der Schönfärbung österreichischer Zustände und in häßlichen Korrespondenzen über den Nothstand in Preussen die staunenswerthe Leistungen aufzuweisen hat. Man giebt in Wien gar zu gern das, was man will, für eine vollbrachte Leistung aus; erst die Zukunft kann zeigen, ob die neuen Gesetze, deren Trefflichkeit ja Niemand bestreitet, für Oesterreich jene „Auferstehung des Geistes“ anbahnen werden, welche die „N. Fr. Pr.“ bereits im verflossenen Jahre erfolgt sein läßt. Eine gute Ernte in Ungarn, deren Erzeugnisse wegen theilweisen Mißwachses in Preussen und Frankreich zu hohen Preisen verwertet werden konnten, hat hingereicht, um die schmerzlichen Erfahrungen des Jahres 1866 vergessen zu machen, um für Oesterreich die Existenz der sozialen Frage zu leugnen, während man mit schadenfreudem Behagen die Kalamitäten, welche der letzte Winter für das preussische Volk zur Folge gehabt hat, herabzählt und sie, weil aus der „Uebersättigung Preussens“ entspringen, als ein dauerndes Gebrechen der Nachbarn in seinen politischen Kalkül zieht. Ein ganz anderes Bild als aus den panegyrischen Artikeln der „N. Fr. Pr.“ gewinnt man von den wirtschaftlichen Zuständen Oesterreichs, wenn man den Leitartikel der „Presse“ liest; dieselbe schreibt unter dem Eindruck mehrerer trauriger Selbstmordfälle der letzten Tage: „Wenn wir die Akten der Gerichtshalle nachblättern wollten, so fänden wir Duzende von Fällen, wo bei Vereins-, wie bei Privat-Industrien falscher Ehrgeiz, Gewissenlosigkeit und Genußsucht zusammenwirkten, um eigenes und fremdes Wohl und Vermögen zu Grunde zu richten. Das arge Mißverhältniß in unserem ganzen wirtschaftlichen Leben wurzelt in dem ebenso allgemeinen als chronischen Bestreben, möglichst viel zu erwerben und auszugeben, dafür jedoch so wenig als möglich zu leisten. Wenn der Geist der emphyen, unverdrossenen, stetigen Arbeit in unser Mitte wahrhaft heimisch wäre, wie könnte, so zu sagen zum Spotte auf unsere wirklich unschätzbaren, aber nur wenig ausgenutzten Naturreichtümer, eine relativ so unzureichende Produktion und solche Finanzarmuth bestehen? Gleichen wir nicht in dieser Beziehung einigermaßen wenigstens der Türkei, welche ebenfalls über einen höchst kostbaren Naturfonds gebietet und gleichwohl nichts damit zu Wege bringt, als soziale Misere? Was der Bergmann einen Raubbau nennt, das ist überhaupt sehr beliebte Geschäftsmethode in Oesterreich. Man streift an der Oberfläche hin und trachtet aufzuraffen, was möglich. Man bringt nicht in die Tiefe und nimmt bei dieser Weise der Ausbeutung kaum Rücksicht auf die Möglichkeit, einen rationalen Bau überhaupt zu führen. Die Bildung muß in Oesterreich gefördert, das Uebel der Genußsucht, des Leichtsinns vermindert werden, wenn nicht eine Reihe von Katastrophen hereinbrechen soll. Um den Geist der Solidität und rechtschaffenen Arbeitelust in den Kreisen unserer Bevölkerung, mehr als es bis jetzt der Fall war, einzubürgern, muß allerdings die Reform des Volksunterrichts das Meiste beitragen; freuen wir uns, daß das Oberhaus das ausschließende Monopol der religiösen Erziehung nicht dem Klerus überließ. Was bis jetzt damit in Oesterreich erwardet worden, steht wahrlich unter Null. Facta criminalia loquuntur. Unthaten gewaltfamer Art und solofallige Betrugsfälle ereignen sich leider gerade so häufig in Oesterreich, daß wir uns darüber einer gewissen Beschämung nicht erwehren können. Alzustark vermissen wir im Katechismus die rechte Stärke in der Religion der strengen Rechtlichkeit und der Moral des Arbeitfleißes.“ — Diese, von einer rühmlichen Unbefangenheit des Urtheils zeugende Selbstkritik wird auch an andern Orten als in Wien den Leser zu ernstlichen Betrachtungen anregen.

**Haag, 11. April.** Die „Staats-Courant“ berichtet von einem Gesche, welches die Mannschaft des niederländischen Kriegsdampfers Heimetalen Krus mit Regern an der Küste von Guinea zu befehen gehabt hat. Die Holländer hatten an der Küste eine Schanze aufgeworfen, und die Schwarzen widersetzten sich diesen Arbeiten. Die Holländer hatten 7 Verwundete; wie viel die Gegner verloren hatten, wußte man nicht. Dieses Gesche fand am 24. Febr. statt; am folgenden Tage versuchten die Schwarzen noch einen Anfall, wurden aber noch energischer abgewiesen. Die letzten Berichte, vom 7. März, melden von keinen weiteren Unruhen. Das Kriegsdampfschiff Amstel ist gestern von Hellevoodsluis nach der Küste von Guinea in See gegangen.

**Paris, 11. April.** Ueber die Handel zwischen dem Kriegsminister und den Vereinen der mobilen Nationalgarde erzählt man jetzt folgende Details: Diese Vereine, deren sich in den letzten Jahren eine ziemlich Anzahl gebildet hatte, oder noch zu bilden im Zuge war, schienen die Aufmerksamkeit der Regierung von vorn herein auf sich gezogen und derselben einige Besorgnis erregt zu haben, — trotz des enthusiastischen Empfanges, welcher den frances-tireurs des Vosges in Paris zu Theil geworden war. Die Regierung benutzte daher die Gelegenheit, die sich bei der Organisation der mobilen Nationalgarde bot, um sie einzuregi-

mentiren, unter den Befehl des Kriegsministers zu stellen und ihnen vor allen Dingen das Recht zu nehmen, ihre Offiziere selbst zu wählen. Die Folge hiervon war, daß die Vereine sich auflösten. Das aber befragte dem Kriegsminister, des schlechten Eindruck wegen, den die Geschichte hervorgebracht hatte, auch nicht, und er ließ demnach dem Präsidenten des Vereins der Vogesen zu sich entbieten, um sich mit ihm auseinanderzusetzen. Der Minister suchte ihm die Nothwendigkeit seiner Anordnung durch Gründe begreiflich zu machen, welche deutlich bewiesen, daß die Existenz solcher unabhängigen bewaffneten Vereine der Regierung sehr bedenklich vorkomme. So ganz Unrecht hat sie gewiß nicht. Schon die Schöpfung einer mobilen Nationalgarde hat in diesem Lande ihren Faden. Der Minister versicherte übrigens, daß er in der Anwendung seiner Maßregel sehr „coulant“ sein und die ihm vorgeschlagenen Offiziere gewiß stets befähigen würde, wenn sie „honorable“ seien; er eröffnete dem Präsidenten außerdem, daß der Kaiser seinen Sohn zum Ehren-Kommandeur des Vereins der Vogesen ernennen wolle. Diese Gunstbezeugung verhindert vielleicht die Auflösung des genannten Vereins; aber die übrigen wird sie schwerlich rühren. So stehen in diesem Augenblick die Sachen. — Der hiesige Gesandte der Vereinigten Staaten erhält, wie die „Liberté“ versichert, Hunderte von Briefen junger Leute, die sich, um der mobilen Nationalgarde zu entgehen, um das nordamerikanische Bürgerrecht bewerben. Der Gesandte bemerkt ihnen jedoch, daß sie vor allen Dingen sich in Amerika niederlassen müßten.

— Der dänische General Raasloff wird nicht, wie die Offizien behaupteten, nach London reisen, sondern unmittelbar nach Kopenhagen zurückkehren. Gestern hatte Raasloff bei dem Kriegsminister gespeist; er war einmal vom Kaiser, und zweimal vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten empfangen worden. Diese letzten Thatfachen, sowie die Kürze seines hiesigen Aufenthalts setzen die offiziellen Behauptungen, er sei aus Gesundheitsrücksichten oder zum Studium des französischen Artilleriewesens hierher gekommen, in ein genügendes Licht. — Emil Girardin fährt mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit fort, darzuthun, daß der Regierung nur die Wahl zwischen Freiheit und Krieg bleibe. Die Verkläber ihrerseits sind der überwiegenden Mehrheit nach entschlossen, die Forderungen der Regierung in Betreff des Kriegs- und Marine-Budgets aus allen Kräften zu unterstützen, während der gemäßigtere Theil der Majorität die Opposition darauf beschränken will, die Regierung zu ersuchen, hinreichende diplomatische Aufklärungen über die Lage im letzten Halbjahre zu geben, über welche das vertheilte Gelbbuch bekanntlich nichts enthält. — Die von Rouher unmittelbar beeinflussten Blätter übertreiben jetzt den Eifer im Abwiegeln. Sie klagen, im Widerspruch mit der offenkundigen Thatfache, die Oppositionsblätter an, jene Gerüchte erfunden zu haben, um ihre Friedenspredigten vom Stapel lassen zu können. Dem Kriegsminister mag allerdings das allgemeine Verlangen nach Frieden, das in diesen Tagen einen so energischen Ausdruck gefunden hat, höchst unangenehm sein. — Die katholische Geistlichkeit hat allen Grund, mit der Haltung der Pariser während der Fastenzeit höchlich zufrieden zu sein. Nie wurde so streng gefastet, nie wurde in der geschlossenen Zeit so wenig getrunken. Die Kirchen waren immer überfüllt, und besonders der zelotische Abbé Bauer hatte in der Madeleine-Kirche einen unerhörten Zulauf. Seine geistlichen Konsultationen werden von der ganzen eleganten Damenwelt besucht, und seine Predigten sind der fast ausschließliche Stoff der Salongespräche. Ein Zeichen der Zeit ist es auch, daß Mädchen aus guten Familien sich jetzt nie mehr vermählen, ohne die Zustimmung ihres geistlichen Direktors einzuholen. Die Kaiserin Eugenie kann sich rühmen, die Frömmigkeit zum guten Ton, zur Mode erhoben zu haben.

**Paris, 13. April.** Die Budget-Kommission scheint diesmal der Regierung harte Nüsse zu kneten aufgeben zu wollen. Anfänglich war man namentlich im Kriegs- und Marineministerium guten Muthes gewesen, als man die Wahl Bisson-Billaud's zum Berichterstatter vernommen, dessen Persönlichkeit einen günstigen Bericht zu verbürgen schien. Heute aber weiß man, daß man sich getri, daß in der Kommission selbst unter Führung der Abgeordneten Louvet, Talhouët und Camille Fabre eine starke Minorität vorhanden, die sich nicht mit allgemeinen Redensarten abheben lassen mag, die auf klare, eingehende Rechnungslegung bringt und in den schönen Voranschlägen Niel's und Rigault de Genoully's mit unbarmherzigem Nothfalle der Art wüthet, daß dieses Vorgehen den Friedensfreunden ein wahres Labmal gewährt. Auf diese Weise greift denn auch die Ansicht immer mehr um sich, daß von Seiten der Ministerien des Krieges und der Marine die letzten kriegerischen Gerüchte mit der ganzen bestimmten Absicht verbreitet worden sind, solcher Weise Drücker bei der Hand zu haben, die sich bei der Bewilligung der geforderten Summen als Angsthebel benutzen ließen. Daß daneben auf Niel's Betreiben vorläufig die organisatorischen und Rüstungsarbeiten seines Ressorts mit ungeheurem Eifer weiter betrieben werden, ist selbstverständlich. — In der Armee ist man ein wenig unzufrieden darüber, daß es gerade General-Adjutanten des Kaisers sind, welche dieses Jahr mit dem Ober- und Unter-Kommando des Lagers von Chalons betraut wurden. Man sieht darin ein Favoritenwesen und eine Benachtheiligung der Offiziere der Armee, die an Mißtrauen denken lassen. — In der Nähe von Paris, in Bercy, und in belgischen Fabriken läßt die Heeresverwaltung jetzt neue Kugelsprigen bauen, die aus 32 vereinten Längen bestehen und auseinander genommen werden können. Zur Bedienung genügen zwei Mann. Die Tragweite dieser Geschütze ist sehr groß, aber die Treffsicherheit ohne jede Präzision. Man stellt auch mit einem neu erfundenen Brücken-train aus Eisen Versuche an, dessen angebliche Vorzüge, schnelles Auf- und Abklagen so wie leichter Transport, freilich noch erst



nachzuweisen sind. Um mit diesen Einzelheiten zu enden, noch die Erwähnung, daß man sich hier viel darauf zu Gute thut, daß jetzt auch Japan französische Chassepotgewehre hier in größter Anzahl bestellt hat, um so mehr, als diese Waffe im Auslande bereits stark kritisiert worden, in Japan aber durch eine europäische Militär-Kommission nach längeren Versuchen als die trefflichste anerkannt sei. — Heute meldeten sich die ersten Hannoveraner aus der ehemaligen Legion auf der preussischen Botschaft, um auf diese spontane Weise ihre Rückkehr in die Heimat zu bewerkstelligen. Sie hätten es nicht mehr ausgehalten, in Frankreich umher zu lungern, sagten sie aus, und ihren Kameraden erginge es nicht besser, nur fehlte ihnen der moralische Muth, sich gerade an die preussische Botschaft zu wenden. Die Leute wurden sehr freundlich aufgenommen und zunächst nach Nachen dirigiert, so daß ihnen, wahrscheinlich dadurch ermutigt, andere bald nachfolgen dürften.

— Der Kaiser wird sich am 17. d. Mts. nach Rennes begeben, um die Reise mit dem Kaiserlichen Prinzen fortzusetzen.

— Der Großfürst Alexis von Rußland wird dieser Tage in Marseille erwartet, um sich an Bord der russischen Fregatte „Alexander Newski“ zu begeben, wo er als Schiffs-Leutnant dienen soll. Der Czar hat Befehl gegeben, daß man demselben während seiner Dienstreise die Ehren als Kaiserlicher Prinz nicht erweisen solle. — Der Erzbischof von Algier veröffentlicht in den Journalen ein langes Schreiben über die Lage der Dinge in Algerien, wobei er zu dem Schlusse kommt, daß den Uebelständen nur dadurch abgeholfen werden kann, „daß man die Araber entweder zu Katholiken bekehrt, oder sie in die Wüste verbannt“. — In Bordeaux wurde ein 65 Jahre alter Schriftsteller, der zwei seiner Broschüren: „Alexander Borgia“ und „Les Olympiennes“, ohne Stempel versehen in den Kofferbüchern ausgeboten und verkauft hatte, zu 10,000 Franken Geldstrafe und sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Florenz, 11. April.** Eine wichtige Aenderung im Wahlsteuergesetz ist noch eingeführt worden: nämlich, daß die neue Steuer nicht erst, wie es ursprünglich bestimmt war, vom 1. Juli 1869, sondern bereits vom 1. Januar l. J. an erhoben werde. Von den 144 neapolitanischen Deputirten haben nur 23 für die Steuer gestimmt, von den sizilischen Abgeordneten nur vier oder fünf. Die neapolitanischen Oppositionsblätter schlagen vor, „für die Bewilliger der Steuer einen Orden des Mühlsteins zu stiften, der an den Hals zu hängen sei.“ Die aktiven Generale in der Kammer haben dieses Mal alle für die Regierung gestimmt; früher nämlich zeigten sich die höheren Militärs fast durchgehend politisch sehr mißvergnügt und votierten mit der äußersten Linken. In der vorgestrigen Sitzung der Kammer ist es zu einem Streite zwischen den Generalen Lamarmora und Bixio gekommen. Der Letztere hatte in der vorhergehenden Sitzung Lamarmora getadelt, weil dieser die Desonomie im Militärbudget angenommen habe und weil er zu denen gehöre, welche Italien beständig neue „Oberseiten“ vom Auslande verschafften. Lamarmora verteidigte sich besonders gegen diesen letzten Vorwurf; mit Frankreich stehe er seit Jahren in absolut gar keiner Verbindung mehr. Ferner glaubt er, daß 180,000 Soldaten für Italien genügen, und daß es gefährlich sei, in der Bevölkerung den Glauben auskommen zu lassen, als ob das Heer die Ursache des schlechten Zustandes der Finanzen sei. Der General Bixio suchte wie ein irrender Ritter des Mittelalters beständig nach Einzelheiten, zu süßendem Unrechte herum; Niemand dachte daran, Italien zu beleidigen. Diese Worte brachten den leicht entzündbaren Bixio in große Aufregung, und nur mit Mühe bewirkte der Präsident den Streik. Man spricht von einem Duell zwischen den beiden Generalen, indeß wird das hoffentlich vermieden werden. — Admiral Farragut ist von Neapel nach Messina abgegangen.

**Aus Lithauen, 10. April.** Bereits sind mehrere Ladungen Getreide in Wilna und Grodno angelangt und zur Vertheilung an die Bedürftigen weiter gefördert worden; indeß hörte man bis jetzt noch gar nicht, wo diese zur Abhilfe der Noth bestimmten Sendungen eigentlich geblieben oder an wen sie vertheilt worden, und der Nothstand dauert fort. Von den zum Zwangsverkauf bestimmt gewesenen Gütern ist im Ganzen etwa der fünfte Theil bis jetzt wirklich verkauft; die übrigen sind theils wegen zu niedrigen Gebote nicht losgeschlagen, theils wegen zu niedriger Taxe noch gar nicht zur Lizitation gekommen. Die Regierung beabsichtigt, aus diesen Gütern Domänen in größeren und kleineren Komplexen zu bilden und diese an deutsche Landwirthe in Zeitpacht oder auch in Erbpacht zu geben. Aus den Pachtgeldern soll ein Fond zur Tilgung der auf den Gütern haftenden Schulden an die Kredit- und Staatsbank formirt werden, und nach erfolgter Entlastung will man die Domänen nach Verhältnis des Landwerthes, den sie zur Zeit haben werden, verpandbriefen. Die für die emittirten Pfandbriefe erzielten Werts, oder will man vielmehr zum Besten der Kultur der westlichen Gouvernements verwenden, die fast durchweg guten Boden haben und wegen ihrer günstigen Lage zu Hoffnungen auf gutem Ertrag berechtigt. — Mit dem Petersburger Zuge kommen in diesen Tagen wieder ein Transpott-Gespanne an und gingen in das Arsenal nach Warschau, dessen Etappe vollständig armirt werden soll. — Die Ausführung der Bahnlinie, welche Wilna und somit die Petersburg-Przemysl-Bahnlinie mit der Warschau-Terespoler Bahn direkt verbinden soll, wird noch in diesem Jahre beginnen. Die Vorarbeiten werden nächstens beendet.

**Türkei.** Der englische Gesandte beim Sultan ist der Abtretung Kretas an Griechenland nicht mehr so entschieden zuwider, als früher. Da die türkische Regierung mit dem Aufstand nun einmal doch nicht fertig werden kann, so fragt man sich in London, ob es nicht besser wäre, das kranke Glied zu amputiren, als den Brand weiter greifen zu lassen. Die Pforte ist freilich der Meinung, daß den Kretanern nachgeben, so viel besser, als eine Prämissen auf Rebellion zu setzen; aber dagegen läßt sich doch einwenden, daß eine Insurrektion in den kontinentalen Provinzen nicht so leicht von auswärts unterstützt werden kann, als die kretische, und deshalb andere Ursprungs- und Existenzbedingungen hat, als die permanente Auflehnung in jenem gebirgigen Eiland.

**Afien.** Die neueste mit dem Lloyd-Dampfer „Ceres“ am 11. in Aden eingetroffene Ueberlandpost überbringt Nachrichten aus Bombay bis zum 21. und aus Kalkutta bis zum 16. März. Die ostindische Regierung hat beschlossen, von Lahore nach Peshawar eine Eisenbahn zu bauen. Für die Bahn durch das Cupprathal

wird eine gemeinschaftliche Garantie der englischen und der ostindischen Regierung in Anregung gebracht. — Aus Centralasien wird gemeldet, daß die Russen den Khan von Urgendj, am Amu Daria (Oxus), der sich unbotmäßig zeigte, festgenommen und nach Petersburg als Gefangenen geschickt haben. Ein Gesandter des Khans von Cabul hatte in Samarkand eine Zusammenkunft mit dem russischen Botschafter, um freundschaftliche Beziehungen mit dem Caren anzuknüpfen, und das Ergebnis soll sehr befriedigend gewesen sein. Andererseits wird berichtet, daß ein Agent der britischen Regierung täglich lange Unterredungen mit dem Emir von Cabul hatte. Die Perser haben mit 5000 Mann und 12 Kanonen Sirjan angegriffen, Selaha, das Hauptquartier des Herrschers genommen und sich am Ostufer des Sees von Sirjan festgesetzt. (Sirjan ist die südöstlichste Provinz Afghanistans; es grenzt westlich an Khorassan; der See von Sirjan, der Hamun-See, sammelt die Gewässer des südwestlichen Afghanistans; sein Hauptzufluß ist der Hiemand, an dessen einem Mündungsarme Selaha liegt.)

### Pommern.

**Stettin, 16. April.** Zum Benefiz eines beliebten Mitgliedes unserer Bühne, des Herrn Adolph Hamm, wird morgen Abend die Offenbach'sche komische Oper „Orpheus in der Höhle“ zur Aufführung kommen. In derselben übernimmt der Benefizant die Rolle des Pluto. Aus der sonstigen Rollenbesetzung erwähnen wir Eulibee: Fräulein Eber; Diana: Frau Förster; Venus: Frä. Roudelka; Cupido: Frä. Hahn; Jupiter: Herr Abich; Orpheus: Herr Winterberg. Bei dieser Besetzung darf ein gutes Ensemble erwartet werden und machen wir noch besonders aufmerksam, daß die Oper, wie verlautet, in dieser Saison nur einmal zur Aufführung gelangt.

— Seitens der Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft ist eine Versammlung von Delegirten sämtlicher kaufmännischen Korporationen der Handelsstädte in den Küstentändern Norddeutschlands zum 21. d. Mts. nach Berlin eingeladen worden. Man wird dort Beschlüsse fassen wegen des Verhältnisses zum deutschen Handelsstage.

— Die unverheiratete Auguste Marung, welche längere Zeit bei dem Kaufmann L. hieselbst konditionirte, hat sich dort fortgesetzt kleinerer Diebstähle schuldig gemacht, die indeß erst entdeckt wurden, als die M. sich schließlich auch noch eine wertvolle goldene Broche zueignete. Als sie sich zum Geständniß und zur Herausgabe der Broche bereit fand, war es zu spät, da die Polizei schon von den Diebthaten Kenntniß erlangt hatte.

— In Venz, Synode Uebem, ist der zweite Lehrer Caselow unter Vorbehalt des Widerrufs bestätigt.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 15. April.** Sr. K. Hof. der Prinz Albrecht ist nach Kiel abgereist.

— Sr. Durchl. der Herzog von Meckl. ist von Clauenitz zurückgekehrt.

— Der Handelsminister Graf Jbenpflig ist heute Mittag von seiner Besichtigung Künersdorf wieder eingetroffen.

— Der Staatsminister a. D. Hr. v. Bodischwing ist nach Schluß des westphälischen Provinzial-Landtags wieder hier eingetroffen.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes des deutschen Zollvereins für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr, traten heute Mittag zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Aenderung einzelner Bestimmungen der Zollordnung berathen wurde.

— Die Arbeiten im Reichstage, welche morgen wieder aufgenommen werden, eilen am 25. d. M. wegen des am 27. d. bevorstehenden Zusammentritts des Zollparlaments eine Unterbrechung, welche der „Prov.-Corr.“ zufolge wohl bis zur letzten Woche des Mai dauern dürfte. Dieser Zeitraum wird voraussichtlich für die Lösung der Aufgaben des Zollparlaments genügen.

**Königsberg, 15. April.** Große Massen ungarischen Getreides sind durch unsere Stadt nach Lithauen abgegangen.

— Der Chef-Präsident des ostpreussischen Tribunals und Kanzler des Königreichs Preußen, Dr. v. Zander, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

**Gumbinnen, 15. April.** In dem Marktleden Schmalenkalen, nahe der russischen Grenze, haben Arbeiterunruhen stattgefunden. Anlaß gab die Auszahlung der Löhnungen an die Chaussee-Arbeiter. Bis zur Beendigung der Affordarbeit sollte der Tagelohn einstuweilen herabgesetzt werden. Die Arbeiter erzwangen durch Drohungen die Auszahlung des früheren Tagelohnes. Gegen die Rädeleführer, meist Arbeiter aus dem Pilsnaller Kreise, ist die Staatsanwaltschaft eingeschritten.

**Stuttgart, 14. April.** Nach der heute bekannt gewordenen Liste der Militär-Avancements ist Prinz Friedrich von Württemberg zum Korps-Kommandanten ernannt worden, Generalmajor v. Baumbach zu seinem Altabut, Generalmajor v. Hergelmater zum Interimistischen Gouverneur der Festung Ulm.

**Westh, 14. April.** Der im Sinne Rossuths thätige Agitator Aftalos ist wegen Kriminalverbrechen verhaftet worden.

**Paris, 14. April.** Die „Franc“ sagt, daß zu einem Kriege keine Ursache vorhanden sei. Die neuen Verhältnisse der europäischen Angelegenheiten, welche durch die Siege Preußens begründet worden, seien von Frankreich und von ganz Europa als vollendete Thatfache hingenommen; auch seien dieselben weder für die Interessen, noch für die Ehre der anderen großen Nationen bedrohlich, zumal Preußen über seine Mäßigung und seinen praktischen Sinn bereits Beweise abgegeben habe. Die Beziehungen zwischen Berlin und Paris könnten nicht befriedigender sein, als sie in der That seien. Der Friede zwischen Deutschland und Frankreich sichere auch den Frieden im Orient. Es heißt weiter: „Wir können mit Gewißheit sagen, daß weder an den Ufern der Donau, noch an denen des Pruth der Friede Europas gefährdet werden kann.“

— Gegenüber allen Gerüchten, es hätten in den letzten Tagen zwischen dem Marquis Roussier und dem Volschaffter Grafen Golt lebhafteste Verhandlungen anläßlich der norddeutschen Frage stattgefunden, wird von gut unterrichteter Seite versichert, daß seit vergangener Donnerstag zwischen dem Grafen Golt und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten überhaupt keine Besprechung stattgefunden, und die letzte, an gedachtem Tage erfolgte

Unterredung der beiden Diplomaten sich nur über allgemeine Gegenstände mit vollständigem Ausschluß der norddeutschen Angelegenheit bewegt hat.

**Paris, 15. April.** Der Justizminister Baroche kündigte den Gesetzentwurf über die Ausführung der Vicinalwege an und sagte: Eine solche Arbeit, welche für eine gewisse Reihe von Jahren die Finanzen des Staates und der Kommunen in Anspruch nehme, würde von einer weisen Regierung nicht zu einer Zeit unternommen werden, wo der Frieden nicht gesichert erscheine. Der Eifer, mit welchem die Regierung die Ausführung der beabsichtigten Arbeiten zu beschleunigen suche, sei daher ein Beweis mehr, daß sie den Frieden wolle und keinen Grund habe, an einen Krieg zu glauben. Der Minister fügte hinzu: „Ja, meine Herren, der Kaiser will einen ehrenhaften, der großen Nation würdigen Frieden. Frankreich, der eignen Kraft vertrauend, ist auf alle Fälle durch die Entwicklung seiner militärischen Organisation vorbereitet, aber es sucht keinen Krieg und wir haben die Ueberzeugung, daß Niemand daran denkt, ihn Frankreich zu erklären. Der Friede Europas wird nicht gestört werden. Glauben Sie daher nicht dem alarmirenden Geschrei und den Kriegsrufen, welche von Zeit zu Zeit aus Irrthum oder Böswilligkeit ertönen. Widmen Sie sich mit Ruhe und Sicherheit den Arbeiten des Ackerbaues und der Industrie.“

**London, 14. April.** Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben heute Nachmittag die Reise nach Irland angetreten.

**Stockholm, 14. April.** Die „Postitioning“ meldet offiziell, daß der König vorläufig sich weigere, die Demission der Minister anzunehmen.

**Kopenhagen, 14. April.** Der Kriegsminister General-Major v. Raasloff ist heute hierher zurückgekehrt.

**Washington, 14. April.** In der heutigen Sitzung des Senatsgerichtshofes sagte General Sherman aus, daß Präsident Johnson, als er ihm den Posten als Kriegsminister angeboten, sich darauf berufen hätte, auch unter dem neuen Aemterbesetzungs-Gesetz verbleibe ihm das Recht, eine Anstellung ad interim zu verfügen. Der Präsident hätte dabei geäußert, er wünsche sehr, daß ein solcher Fall vor dem obersten Gerichtshof des Landes zur definitiven Entscheidung gelange.

### Landwirthschaftliches.

Ueber die günstigste Tiefe für die Aussaat hat Köpff Versuche angestellt. Die Aussaat hatte am 3. September in kräftiger Ackererde und zwar in einer Tiefe von 1—7 Zoll stattgefunden. Der Acker war locker und für Tiefkultur günstig. Es zeigte sich, daß bei 1 Zoll Tiefe vom 8. bis 10. September alle Samen sich entwickelt hatten, bei 2 Zoll Tiefe hörte die Entwicklung am 11. September auf, es hatten hier 20 pCt. nicht gekelmt. Bei 3 Zoll Tiefe hatten 55,7 pCt. die Erde durchbrochen, am 24. September, bei Beendigung des Versuchs, fanden sich noch 33 pCt., die zwar gekelmt, aber die Oberfläche nicht erreicht hatten; bei 4 Zoll Tiefe erschienen 40 pCt., gekelmt aber nicht an die Oberfläche gedrungen fanden sich noch 60 pCt.; bei 5 Zoll Tiefe erschienen 45,8 pCt., gekelmt hatten noch 54,8 pCt., die aber in der Ackerkrume erstickt waren. Bei 6 und 7 Zoll Tiefe hatte keine Pflanze die Oberfläche erreicht. Trotdem hatten sie eben so lange Wurzeln, wie die herausgekommenen, getrieben, auch in der Erde Stengel und Blätter entwickelt, die gelblich und hin und her gewunden waren. Die Versuche zeigen also, daß die Keimung mit zunehmender Tiefe immer unsicherer wird. Die passendste Tiefe für die Aussaat erscheint daher 1—1½ Zoll, weil eine so tiefe Erdschicht in der Regel genügt, gleichmäßige Feuchtigkeit, die nothwendige Vorbedingung der Keimung, hervorzubringen.

### Börsen-Berichte.

**Berlin, 15. April.** Weizen loco und Termine wenig verändert. Roggen-Termine setzten ihre seit gestern angenommene weichende Tendenz heute fort. Unter dem Eindruck der anhaltenden warmen Witterung eröffnete der Markt wiederum wesentlich billiger unter gestrigen Schlussnotirungen, versaut alsdann ferner im Verlauf durch umfangreiche Hausse-Realisation, so daß wir von einem neuen Rückgang von circa 1  $\frac{1}{2}$  pCt. zu berichten haben, wobei es denn auch zu lebhaften Umsätzen kam. Schluss matt. Disponible Waare mußte ebenfalls in Folge der flauen für Termine billiger erlassen werden. Get. 7000 Ctr. Hafer loco preisfallend. Termine fest.

Rübel schloß sich der flauen Tendenz der übrigen Artikel an und gab den Preise neuerdings ca.  $\frac{1}{12}$  R. pr. Ctr. nach. Spiritus flaute aus denselben Gründen wie Roggen und mußte ferner ca.  $\frac{1}{8}$  R. pr. Ctr. auf alle Sichten billiger erlassen werden. Get. 50,000 Ctr.

Weizen loco 90—108 R. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, hant poln. 102 R. bez., pr. April-Mai 92½ R. bez., Mai-Juni 92½, 92,  $\frac{1}{4}$  R. bez., Juli-August 86,  $\frac{1}{4}$  R. bez., u. Br.

Roggen loco 78—81 Pfd. 73—74 R. pr. 2000 Pfd. bez., galiz. 70½ R. bez., pr. April-Mai 72½, 72 R. bez., Mai-Juni 71½, 71 R. bez., u. Br., Juni-Juli 70, 69½ R. bez., Juli-August 64, 63½ R. bez.

Weizenmehl Nr. 0 6¼—6½ R., Nr. 0 und 1 6—6½ R. Roggenmehl Nr. 0 5¼,  $\frac{1}{4}$  R., Nr. 0 u. 1 5, 5½ R. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. April-Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 5¼ R.,  $\frac{1}{2}$  R., Juli-August 4½ R.,  $\frac{1}{2}$  R., September-Oktober 4½ R.,  $\frac{1}{2}$  R. alles pr. Ctr. incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 50—58 R. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 32—36 R., böhmischer 33½—34 R., galizischer 33 R., feiner schles. 35½ R. bez., April-Mai 32½, 33½ R. bez., Mai-Juni 33½,  $\frac{1}{4}$  R. bez., Juni-Juli 34 R. bez., Juli-August 32 R. bez., September-Oktober 28½,  $\frac{1}{8}$  R. bez.

Erbsen, Kochwaare 74—87 R., Futterwaare 66—70 R. Rübel loco 10½ R. pr. pr. April und April-Mai 10½,  $\frac{1}{2}$  R. bez., u. Br., 10¼ R., Mai-Juni 10¼,  $\frac{1}{2}$  R. bez., u. Br., 10¼ R., Juni-Juli 10¼,  $\frac{1}{2}$  R. bez., u. Br., Septbr.-Oktober 10¼,  $\frac{1}{2}$  R. bez.

Spirituss loco ohne Faß 20,  $\frac{1}{2}$  R. bez., pr. April, April-Mai u. Mai-Juni 19½,  $\frac{1}{2}$  R. bez., u. Br., 19½ R., Juni-Juli 20½,  $\frac{1}{2}$  R. bez., u. Br., 20½ R., Juli-August 20½,  $\frac{1}{2}$  R. bez., u. Br., 20½ R., August-September 20½,  $\frac{1}{2}$  R. bez., u. Br.,  $\frac{1}{2}$  R.

Fonds- und Aktien-Börse. In derselben Weise, wie sich die politische Ver Stimmung von Paris nach Berlin verpflanzt hat, gab Paris das Signal für eine Wendung zur Hausse, dieselbe wurde sich in noch höherem Grade entwickelt haben, wenn nicht Wien zögernd der Bewegung gefolgt wäre und man mehr Vertrauen zu der Haltung der Wiener Börse hätte.

### Wetter vom 15. April 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris ....	4, R., Wind NW	Danzig ..	2, R., Wind N
Brüssel ....	5, R., „ NW	Königsberg	3, R., „ D
Triest ....	5, R., „ N	Memel ..	0, R., „ ND
Köln ....	4, R., „ W	Riga ....	3, R., „ N
Münster ....	2, R., „ NW	Petersburg	—2, R., „ S
Berlin ....	3, R., „ ND	Moskau ..	2, R., „ ND
Stettin ....	1, R., „ ND		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau ....	4, R., Wind N	Christiani	0, R., „ NW
Ratibor ..	3, R., „ NW	Stockholm	3, R., „ —
		Saparanda	— R., „ —



Eisenbahn-Actien.	Prioritäts-Obligationen.	Prioritäts-Obligationen.	Preussische Fonds.	Fremde Fonds.	Bank- und Industrie-Papiere.
Dividende pro 1866.					Dividende pro 1866.
Aachen-Masticht 0 4 33 1/2	Aachen-Düsseldorf 4 83 1/2	Magdeburg-Wittenb. 3 68 1/2	Freiwillige Anleihe 4 96 1/2	Babische Anleihe 1866 4 93 1/2	Berliner Kassen-Ver. 12 162 1/2
Altona-Kiel 9 4 116 1/2	do. II. Em. 4 82 1/2	do. 4 95 1/2	Staats-Anleihe 1859 5 103 1/2	Babische 35 fl. Loose 29 1/2	Handels-Ges. 8 116 1/2
Amsterdam-Rotterdam 4 1/2 100 1/2	do. III. Em. 4 83 1/2	Niederschles. Markt. I. 4 85 1/2	Staatsanleihe do. 4 89 1/2	Bair. St.-Anl. 1859 4 93 1/2	Immobilien-Ges. 5 1/2 100 1/2
Bergisch-Märkische 8 4 132 1/2	Aachen-Masticht 5 65 1/2	do. II. 4 85 1/2	Staats-Schuldscheine 3 84 1/2	Braunschweig. Anl. 1866 5 100 1/2	Darmstadt 0 4 99 1/2
Berlin-Anhalt 13 1/2 203 1/2	do. II. Em. 4 65 1/2	do. III. 4 85 1/2	Staats-Präm.-Anl. 3 116 1/2	Deffauer Präm.-Anl. 3 93 1/2	Braunschweig 0 4 99 1/2
Berlin-Görlitz St. 1 4 74 1/2	Bergisch-Märkische I. 4 93 1/2	do. IV. 4 91 1/2	Kurfürstliche Loose 3 55 1/2	Dessau. Pr.-Anl. 1866 3 45 1/2	Bremen 8 4 114 1/2
do. Stamm-Prior. 1 5 94 1/2	do. II. 4 93 1/2	Niederschles. Zweigb. C. 5 99 1/2	Kur-M. n. Schulb. 3 77 1/2	Elbinger Präm.-Anl. 3 47 1/2	Coburg, Credit- 4 4 73 1/2
Berlin-Hamburg 9 4 166 1/2	do. III. 4 77 1/2	Oberschlesische A. 4 78 1/2	Berliner Stadt-Dbl. 5 102 1/2	Sächsisch. Anleihe 5 105 1/2	Danzig 8 4 108 1/2
Berl.-Potsd.-Magd. 16 4 192 1/2	do. IV. 4 90 1/2	do. B. 3 78 1/2	do. 3 77 1/2	Schweidnitzer Loose 10 1/2	Darmstadt, Credit- 4 1/2 4 89 1/2
Berlin-Stettin 8 1/2 137 1/2	do. V. 4 90 1/2	do. C. 4 85 1/2	do. 3 77 1/2	Deffauer Metalliques 5 49 1/2	Darmstadt, Zettel 4 4 96 1/2
Böhm. Westbahn 5 5 63 1/2	do. VI. 4 89 1/2	do. D. 4 85 1/2	Borjenshaus-Anleihe 5 102 1/2	National-Anl. 5 53 1/2	Deffau, Credit- 0 0 2 1/2
Bresl.-Schw.-Freib. 5 1/2 93 1/2	do. VII. 4 88 1/2	do. E. 3 77 1/2	Kur. n. R. Pfandbr. 3 76 1/2	1854er Loose 4 65 1/2	Gas- 11 5 160 1/2
Brieg-Neisse 5 1/2 93 1/2	do. VIII. 4 91 1/2	do. F. 4 91 1/2	do. neue 4 86 1/2	1860er Loose 4 71 1/2	Randes- 7 1/2 4 87 1/2
Elb.-Winden 9 1/2 134 1/2	do. IX. 4 91 1/2	do. G. 4 92 1/2	Ostpreuss. Pfandbr. 3 78 1/2	1864er Loose 4 50 1/2	Disconto-Comm. 8 4 114 1/2
Coel.-Dob. (Wilbb.) 2 1/2 88 1/2	Berlin-Anhalt 4 91 1/2	Desterr.-Französisch 3 255 1/2	do. 4 90 1/2	1864er Sch.-A. 5 60 1/2	Eisenbahnbedarfs- 10 5 137 1/2
do. Stamm-Prior. 4 1/2 88 1/2	do. 4 91 1/2	do. neue 3 252 1/2	do. 4 90 1/2	Italienische Anleihe 5 47 1/2	Gesf. Credit- 0 4 25 1/2
do. do. 5 5 92 1/2	do. 4 96 1/2	Rheinische 4 83 1/2	Pommersche Pfandbr. 3 75 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862 5 83 1/2	Gera 7 1/2 4 96 1/2
Galiz. Lemberg 6 1/2 88 1/2	do. Lit. B. 4 95 1/2	do. v. St. gar. 3 77 1/2	do. neue 4 85 1/2	do. 1864 engl. 5 86 1/2	Gotha 5 4 91 1/2
Obbau-Zittau 10 4 147 1/2	Berlin-Hamb. I. Em. 4 90 1/2	do. III. Em. 53/60 4 91 1/2	Possensche Pfandbr. 4 85 1/2	Russ. Pr.-Anl. 1864 5 109 1/2	Hannover 5 1/2 4 85 1/2
Ludwigshafen-Verb. 14 4 166 1/2	do. II. Em. 4 90 1/2	do. 1862 4 91 1/2	do. neue 4 85 1/2	do. 1866 5 107 1/2	Hörsch. Hütten- 12 106 1/2
Magdeburg-Halberst. 20 4 202 1/2	Berl.-P.-Magd. A. B. 4 86 1/2	do. v. St. gar. 4 95 1/2	Sächsisch. Pfandbr. 4 84 1/2	Russ.-poln. Sch.-Dbl. 4 66 1/2	Hypoth. (D. Hübner) 4 1/2 4 112 1/2
Magdeburg-Leipzig 20 4 202 1/2	do. C. 4 85 1/2	Rhein-Nahe-Bahn 4 92 1/2	Schlesische Pfandbr. 3 83 1/2	Part.-Dbl. 500 fl. 4 97 1/2	Erste Pr. Hypoth.-G. 7 1/2 4 112 1/2
do. do. B. 20 4 202 1/2	Berlin-Stett. I. Em. 4 83 1/2	do. II. 4 92 1/2	Lit. A. 4 91 1/2	Amerikaner 6 76 1/2	Leipzig, Credit- 4 1/2 4 91 1/2
Mein.-Ludwigshafen 7 1/2 128 1/2	do. II. Em. 4 83 1/2	Mosko-Majan 5 85 1/2	Westpreuss. Pfandbr. 3 76 1/2	Amsterdam kurz 3 143 1/2	Luxemburg 6 4 91 1/2
Mecklenburger 3 4 74 1/2	do. III. Em. 4 83 1/2	Majan-Roslow 5 79 1/2	do. neue 4 82 1/2	2 Mon. 3 143 1/2	Magdeburg 5 4 96 1/2
Münster-Hamm 4 4 89 1/2	do. IV. Em. 4 94 1/2	Mähr.-Oest. K. G. 4 90 1/2	do. neueste 4 81 1/2	Hamburg kurz 3 151 1/2	Meiningen, Credit- 6 4 93 1/2
Niederschles. Märkische 4 4 89 1/2	Breslau-Freiburg 4 91 1/2	do. II. 4 81 1/2	do. 4 81 1/2	do. 2 Mon. 3 151 1/2	Minerva Bergm. 0 5 36 1/2
Niederschles. Zweigb. 5 4 75 1/2	Coeln-Erfeld 4 91 1/2	Schlesische 4 91 1/2	do. 4 81 1/2	London 3 Mon. 3 6 24 1/2	Mörsan, Credit- 0 4 21 1/2
Nordbahn, Frd.-Wilb. 4 1/2 75 1/2	Coeln-Minden 4 102 1/2	Stargard-Posen 4 92 1/2	Kur. n. Neum. Rentbr. 4 90 1/2	Paris 2 Mon. 3 81 1/2	Norddeutsche 8 1/2 4 119 1/2
Oberschl. Lit. A. n. C. 12 3/4 186 1/2	do. II. Em. 5 102 1/2	do. II. 4 92 1/2	Pommersche 4 90 1/2	Wien Deferr. B. 8 T. 4 86 1/2	Oesterreich, Credit- 5 5 81 1/2
do. Lit. B. 12 3/4 165 1/2	do. do. 4 84 1/2	do. III. 4 92 1/2	Posensche 4 89 1/2	do. do. 2 Mon. 4 86 1/2	Phönix 7 1/2 4 101 1/2
Deferr.-Franz Staatsb. 7 3 147 1/2	do. III. Em. 4 93 1/2	Schlesherr. Staatsb. 4 88 1/2	Preussische 4 88 1/2	do. do. 2 Mon. 4 86 1/2	Preuss. Bank-Antheile 13 1/2 4 154 1/2
Doppel-Farnowig 5 5 76 1/2	do. IV. Em. 4 83 1/2	Thüringer 4 87 1/2	Westfälisch-Rhein. 4 92 1/2	Angsburg 2 Mon. 4 56 28	Ritterstift. Priv. 5 1/2 4 90 1/2
Rheinische 6 1/2 118 1/2	do. V. Em. 4 83 1/2	do. III. 4 87 1/2	Schlesische 4 91 1/2	Leipzig 8 Tage 4 99 1/2	Rothoder 7 4 111 1/2
do. Stamm-Prior. 6 1/2 118 1/2	Coel.-Dob. (Wilbb.) 4 82 1/2	do. IV. Em. 4 97 1/2	Gold und Papiergeld.	do. 2 Mon. 4 99 1/2	Sächsisch 6 1/2 4 115 1/2
Rhein-Nahe-Bahn 0 4 30 1/2	Galiz. Ludwigsbahn 5 81 1/2	Fr. Wn. m. R. 99 1/2	Dollars 1 12 1/2	Frankfurt a. M. 2 M. 3 57 1/2	Schlesischer Bankver. 7 1/2 4 111 1/2
Russische Eisenbahn 5 5 79 1/2	Galz. Ludwigsbahn 5 81 1/2	do. ohne R. 99 1/2	Goldfrons 5 12 1/2	Petersburg 3 Wochen 7 93 1/2	Thüringen 4 4 67 1/2
Stargard-Posen 4 1/2 93 1/2	Magdeburg-Leipzig 7 1/2 5 97 1/2	Deferr. St. B. 87 1/2	Napoleons 5 12 1/2	do. 3 Mon. 7 92 1/2	Thüring. B. (Hamb.) 10 1/2 4 111 1/2
Schles. Bahnen 7 1/2 5 97 1/2	Magdeburg-Leipzig 7 1/2 5 97 1/2	Russ. Bankn. 83 1/2	Louisdor 112 1/2	Warschau 8 Tage 6 83 1/2	Weimar 4 1/2 4 84 1/2
Thüringer 7 1/2 5 97 1/2	Magdeburg-Leipzig 7 1/2 5 97 1/2		Souvereigns 6 24 1/2	Bremen 8 Tage 3 111 1/2	Gen.-Bl. (Schuster) 7 4 99 1/2
Wien 7 1/2 5 97 1/2	Magdeburg-Leipzig 7 1/2 5 97 1/2				

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Fr. Auguste Baeglow mit Herrn Ferdinand Baumann (Stettin). — Frau Franziska Stolz geb. Gliesch mit Herrn Heinrich Zellbäcker (Stettin). — Fr. Hermine Zellbäcker mit Herrn Adolph Gable (Stettin). — Fr. Marie Bangig mit Herrn Kaufmann Herrn J. Mahling (Stettin). — Fr. Theresie Marcusohn mit dem Kaufmann Herrn Max Benjamin (Stettin). — Fr. Clara Jahnke mit Herrn Albert Fohrert (Nümb.-Walbe-Stolz). — Fr. Eva Piel mit Herrn Gustav Gips (Sagard). — Fr. Friede Gade mit Herrn Carl Lepow (Altefähr). — Fr. Anna Lorenz mit Herrn Hugo Werner (Eidena). — Fräul. Augusta Wöl mit Herrn Johann Gries (Nümb.-Walbe-Stolz). — Fr. Antonie Grün mit dem Post-Expediten Herrn Hubert (Stralsund). — Fr. Marie Krempin mit Herrn D. Pracht (Grimmen). — Fr. Marie Kof mit Herrn Carl Rink (Stralsund).

**Geboren:** Ein Sohn; Herrn Buchbinder J. Gählow (Stettin). — Herrn Th. Krasling (Stettin). — Herrn Taap (Barth). — Eine Tochter: Herrn F. Bachmann (Stettin). — Herrn Albert Most (Stettin).

**Gestorben:** Fr. Margarethe Klee [17 J.] (Bredow-Stettin). — Frau Witwe Marie John geborne Robe (Stettin). — Tochterchen Gretchen des Herrn R. Niele (Stettin). — Frau Auguste Springborn geb. Wäberling (Grünhof-Stettin). — Kaufmann A. F. Gähloff (Tampelburg). — Schuhmachermeister M. C. Pippelt [74 J.] (Stralsund). — Witwe Marianne Pienthal geb. von Hillebrandt (Barth).

**Bekanntmachung.**

Der Kontur über das Vermögen des Schlossermeisters **Wilhelm Friedrich Wiper** zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Aktord beendet.

Stettin, den 6. April 1868.

**Königliches Kreisgericht.**

Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.

**Der erste Deutsche Dampfer in Baltimore.**

Der Nordd. Lloyd-Dampfer „Baltimore“, Capt. Böcker, am 1. v. M. von Bremen und am 4. v. M. von Southampton abgegangen, ist Montag, den 23. v. M. in Baltimore angekommen. Die deutschen Kaufleute Baltimores hatten umfassende Vorbereitungen getroffen, die Ankunft des ersten deutschen Dampfers würdig zu feiern. Der „Baltimorer Wacker“ vom 24. v. M. schreibt darüber:

„Schon zur frühen Stunde gestern Morgen brachte ein Propeller die Kunde von der Annäherung des sehnlichst erwarteten Bootes, welche sich blissvoll verbreitete. Gegen 11 Uhr versammelten sich die Herren vom Empfangscomitee der Bürger und verschiedene andere Notabilitäten in dem Waarenhause Nr. 1 und bestiegen dort den Ver. Staaten Zollkutter „Northerner“, um dem Dampfer entgegen zu fahren. Mittlerweile war derselbe vor dem Marine-Hospital angekommen; Dr. Hunt begab sich an Bord und hielt eine kurze Rede über die Passagiere, worauf der Dampfer unverweilt weiter fuhr und an seinen Landungsplatz am Locust Point anlegte. Obwohl sich schon vorher einige Herren bereit hatten, an Bord zu gelangen und die Mannschaft von dem ihrer wartenden Empfang benachrichtigten, so schien diese doch nicht gleich die ganze Situation in ihrem vollen Umfange zu begreifen. Doch man decorirte sofort das Fahrzeug und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Umgekehrt 15 Minuten nach 12 Uhr legte der Zollkutter an dem neuen Dampfer an und die Herren wurden vom Capitän Böcker und seiner Mannschaft, welche sich in Reihe und Glied auf dem Deck aufgestellt hatten, empfangen. Herr Friedrich Raine, der Vorkaiser des stadträtlichen Empfangscomitees, trat vor und verlas folgende (englische) Begrüßungsansprache: „Wir gratuliren Ihnen im Namen der Stadt und der Behörden von Baltimore zu dieser Ihrer ersten Reise nach diesem Hafen und zu Ihrer glücklichen Ankunft. Mit einem Gefühle des Stolzes heißen wir das erste Schiff dieser Linie zwischen Baltimore und Bremen willkommen. Diese Stadt mit ihrer geographischen Lage und ihren großartigen Bahnverbindungen ist bestimmt, der große

**Bekanntmachung.**

Der Kontur über das Vermögensvermögen der Witwe des Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Ewald Pricelius**, Albertine geborne Schnieper, und des Kaufmanns **Emil Theodor Albert Schnieper**, in Firma **F. W. Pricelius** zu Stettin, ist durch rechtskräftig bestätigten Aktord beendet. Die Kontur über das Privatvermögen der genannten Gesellschaften sind eingestellt.

Stettin, den 8. April 1868.

**Königl. Kreisgericht.**

Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.

**Bekanntmachung.**

Die im Bereiche der Oberschlesischen, der Breslau-Posen-Glogauer, und der Stargard-Polener Eisenbahn im Laufe des IV. Quartals 1866 und I. Quartals 1867 vorgefundnen und von den Eigenthümern nicht reklamirten Gegenstände sollen im Termine

**den 18. Mai d. J.,**

von Morgens 9 Uhr ab, auf dem hiesigen Bahnhofe, in unserm Ober-Betriebs-Inspektions-Bureau, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Einige Eigenthumsrechte auf die zum Verkaufe kommenden Gegenstände sind bis spätestens den 13. Mai cr. bei uns anzumelden.

Breslau, den 2. April 1868.

**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

Knotenpunkt des Handels und Verkehrs zu werden. Alle Klassen unserer Bürger freuen sich über die glückliche Ankunft des „Baltimore“, und der Stadtrath hat, indem er die Wichtigkeit des Unternehmens zu schätzen weiß, beschlossen, Ihnen die Gastfreundschaft der Stadt zu gewähren. Im Jahre 1849 kam der erste Dampfer von diesem Lande, der „Ericson“, in Bremen an und die Bevölkerung jener Stadt feierte das Ereignis in einer würdigen Weise. Wir ahnten damals nicht, daß der Norddeutsche Lloyd so bald eine Verbindung mit diesem Hafen herstellen werde. Doch Baltimore wird sich durch seine geographische Lage und durch seinen mercantilen Einfluß derselben werth zeigen und das Unternehmen nach Kräften unterstützen und unsere Bürger werden den Offizieren des Dampfers ihre Gastfreundschaft zu Theil werden lassen. Wir gratuliren Ihnen nochmals herzlich und ertheilen Ihnen die Freiheit der Stadt. „Capitän Böcker war trotz der erwähnten Vorbereitung sichtlich überrascht von der seinem Fahrzeug so unerwartet zu Theil werdenden Ehre und konnte vor Rührung im ersten Augenblicke kaum Worte finden zu erwidern, weshalb Herr Konsul A. Schuhmacher das Wort ergriff und den Capitän entschuldigte, indem derselbe gänzlich unvorbereitet sei und die englische Sprache nicht so in seiner Gewalt habe, um eine „Stegreifrede“ zu halten; er fuhr dann fort im Namen des Capitäns und der Mannschaft, für die denselben erwiesene Ehre zu danken. Hierauf erfolgten die gegenseitigen Vorstellungen der verschiedenen Herren. Herr Keene vom Bürger-Empfangscomitee rebete den Capitän und die Mannschaft deutsch an; er sagte: „Herr Capitän, ich habe die Ehre, als Präsident des Empfangscomitees der Bürger Baltimores Ihnen und Ihren Offizieren an dem offiziellen Empfangstage ein Ehrengelicht anzubieten, wie es noch wenigen zu Theil wurde, ein Ehrengelicht, auf das Sie stolz zu sein gerechte Ursache haben werden. Und im Namen aller Bürger des Staates Maryland drücke ich den Wunsch aus, daß die Gastfreundschaft des Empfanges Ihnen ein gutes Omen des Erfolges dieser Linie sein möge.“ Diese wenigen, im zutraulichen Deutsch gesprochenen Worte schlugen die Brücke zu einem herzlichen Entgegenkommen und nachdem man sich das stolze

Belgard, den 18. März 1868.

**Bekanntmachung.**

Um den höhern Orts mit Bewilligung der Staats- und Provinzialprämie genehmigten hausschließlichen Ausbau der Straße vom St. Rambiner Bahnhofe in der Richtung auf Polzin im Anschluß an die Stargard-Neufeldtiner Staatsbahn (1 1/2 Meilen) für die Richtung des Belgarder Kreises zur Ausführung zu bringen, wird beabsichtigt, die Herrichtung derselben an den Mindestfordernden in General-Entreprise zu geben.

Zu dem Ende habe ich einen Picitationstermin auf

**Montag, den 27. April cr., Vormittags 10 Uhr,**

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem cautionfähige Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Zum Mitbieten werden nur Personen zugelassen, welche auf Erfordern sofort eine Caution von 1000 R. zu erlegen vermögen.

Die Picitationsbedingungen, sowie Pläne und Kostenanschläge können in meinem Bureau in den Dienststunden eingesehen werden.

**Der Landrath.**

**v. Hagen.**

**Bekanntmachungen aller Art**

in sämtliche deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc. Zeitungen, werden prompt zu dem Original-Insertionspreis ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Speesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

**Annoucen-Bureau**

**von Eugen Fort in Leipzig.**

Mein neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Fahrzeug etwas genauer angesehen hatte, begab man sich nach dem großen Salon, wo sich die einzelnen Herren bei einem Glase feinen Weins näher kennen lernten und verschiedene Höflichkeit auf die neue Linie und die beiden Nationen ausbrachten. Die Bevölkerung der Stadt war durch die Nachricht von der Ankunft des Dampfbootes förmlich elektrisirt und strömte schaarweise nach Locust Point, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, so daß die Fahrboote eine goldene Ernte hielten. In der ganzen Stadt sah man Flaggen und nicht wenig Gebäude zeigten zu Ehren des Ereignisses die Norddeutsche Flagge. Der Dampfer erwies sich bereits auf der ersten Fahrt als ein in jeder Beziehung tüchtiges Boot. Er verließ Southampton am 4. v. M., Morgens 9 Uhr, und passirte gegen 1/1 Uhr die Needles. Die See war fast immer stürmisch und unterm 37. Breitengrade und 47. Längengrade traf man verschiedene schwimmende Eisberge an. Das Boot legte, das Eis durchschneidend denoch 80—90 Meilen täglich zurück. Als der Dampfer an seinem Landungsplatz angelegt hatte, zeigte er sich im vollen Flaggen Schmuck. Ueberm Buge wehte die Bremer Flagge, weiß und roth mit dem Bremer Wappen auf weißrothen Feldern, an der Gasse des hinteren Mastes prangte die Norddeutsche Bundesflagge und auf dem Hauptmast die der amerikanischen Union, an einem Tane vom Hauptmast flatterten unzählige Signalmimpeln. Die offizielle Empfangsfeier findet nun posstb am nächsten Donnerstag statt und wenn das Wetter ein gnädiges Gesicht dazu macht, wird es sicher das Großartigste werden, was Baltimore im Genre der Meisenprocessionen geleistet hat, indem alle Parteien sich betheiligen und außer den zahlreichen Civilgesellschaften auch noch die gesammte Miliz des Staates und die Feuerwehr daran theilnimmt. Der Zug stellt sich im Broadway auf und marschirt durch Baltimore, Howard, Lombard, Cutaw, Monument, Charles, Eager, St. Paul, Madison und Calvertstraße nach dem Monument Square, wo die Gäste in Gilmorhouse Quartier erhalten. Der Mayor wird die Bürger auffordern, den Tag als Festtag zu betrachten und zu feiern.

**Bekanntmachung.**

Die im verfloffenen Winter in den königlichen Forstrevieren Mühlenbed und Kitz eingeschlagenen gefunden Buchen-Klobenhölzer, und zwar im Forstreviere Mühlenbed etwa 2500 Kaster, Kitz 1100

sollen am **Sonabend, den 16. Mai d. J.,** Mittags 12 Uhr, bei dem Gastwirth Rose in Alt-Damm öffentlich meistbietend verkauft werden, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß im Termine selbst ein Fünftel des Kaufpreises als Anzahlung zu zahlen ist.

Mühlenbed und Kitz, den 11. April 1868.

**Der Oberförster** **Der Oberförster**

**Gené.** **Goetze.**

**Bekanntmachung.**

Im Dorfe Köditz soll die Umpflasterung der Straße nach Bock bewirkt werden und ist zur Verbindung der Arbeit ein Termin auf **Sonabend, den 18. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale des unterzeichneten anberaumt, wofür auch in den Vormittagsstunden die Picitationsbedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 1. April 1868.

**Der Bau-Inspeltor**

**Thoemer.**

**In der Erziehungs-Anstalt für deutsche Missionarstöchter in Duderow**

sind vom 1. Mai cr. ab **ab verwaiste und bedürftige Töchter von Predigern, Beamten und Officieren** für eine jährliche Pension von 60 R. Aufnahme zu christlicher Erziehung, mütterlicher Pflege und gebieter Ausbildung. — Die Pension für Töchter aus begüterten Ständen (es brauchen dies nicht gerade Waisen zu sein) ist auf 120 R. ermäßigt. — Zu näherer Auskunft erbietet sich

**Quistorp, Pastor und**

**Vorsteher der Duderower Anstalten.**



## Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 137. Lotterie werden hiermit ersucht, die Zeichnung der vierten Klasse bis zum 20. April cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verluſt ihres Anrechts zu bewirken.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer  
Lübecke, Schreyer, Flemming,  
Wolfgram.

## Höhere Knabenschule in Altdamm.

Am Sonntag, den 18. April, Aufnahme und Prüfung neuer Schüler. Montag, den 21. April, Beginn des Sommer-Semesters.

Hübner, Schulpfleger.

## Nachhilfe

in allen Lehrgegenständen bis für die Tertia wird gewissenhaft ertheilt. Näheres Deutſcherſtraße 14, 3 Treppen, von 12-1 Uhr Mittags.

## Stettiner Musik-Verein.

Hente Donnerstag, präcise 7 1/2 Uhr: Versammlung.  
Dr. Lorenz.

## Maschinen-Ausstellung

Mecklenburgischen Patriotischen Vereins  
in Güstrow vom 4. bis 6. Juni 1868.

Angenommen werden alle Sorten Maschinen, Instrumente, Utensilien und Materialien, welche irgend einem landwirthschaftlichen Zwecke dienen. Zur Prüfung und Prämimirung kommen in dem von der Hauptausstellung beschlossenen fünfjährigen Turnus für dieses Jahr die **Regel-Maschinen, Saiten, Pumpen, Koch- und Dampfabapparate, Waschmaschinen, Waagen** und ähnliche Maschinen.

Die Anmeldungen haben bis zum 20. Mai d. J. bei dem Sektions-Vorstande Herrn Vogge auf Roggow bei **Rehnhof** oder dem Sektions-Mitgliede Herrn Kaufmann G. Drühl jun. in Güstrow zu erfolgen.

Wegen **Transportkosten-Vergütung** haben die Aussteller mit dem Sektions-Vorstande in Unterhandlung zu treten. Von den Eisenbahn-Direktionen sind wesentliche Frachtmäßigkeiten anzufordern.

Programme und jede andere nähere Auskunft werden auf Verlangen oben genannte Sektions-Mitglieder gerne mittheilen.

Die Maschinen-Sektion des Mecklenburgischen Patriotischen Vereins.

Die in den hiesigen Schulen eingeführten

## Bücher, Lexika u. Atlanten

sind dauerhaft gebunden vorräthig. Gleichzeitg empfehle **Schreib- und Zeichenbücher mit gutem Patentpapier, Reisszeuge, Reißbretter, Reißschieben, Schulmappen, Federkasten**, sowie alle **Schreib- und Zeichenmaterialien** in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

## B. Schauer.

Buch-, Maschinen- und Papierhandlung.

**Mittergut Volcedo**, Schweizer Kreis bei Rospol, Dübahn, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen**. Auf direkte frankirte Anfrage ertheilt Auskunft das Dominium.

Ein schönes Landgut von 27 Duf. Aultm. oder c. 1850 M. im Samlande in Döpr. mit ca. 180 M. Wiesen und 40 M. Wald, alles in bester Kultur, mit volll. lebend. und todtem Inventar, Holz, bei guter Hyp., unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Alles Nähere auf portofr. Anfr. bei **A. Nuhn**, 3. Blichstr. 28 in Königsberg.

## Auction.

Auf Veranlassung des Königl. Kreisgerichts sollen am Mittwoch, den 29. April cr., Vormittags 12 Uhr, auf der Hauptachse der Dübahn am Dübahnstrom ca. 500 Str. **Walden** im Gauen oder getheilt in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hausf.

## Southdown-Merinos.

100 Stück fernsele, 15 Monate alte **Southdown-Merinos** stehen auf dem **Damm-Wettstadium** der Dübahn-Cafetow zum Verkauf.

2000 Schafel gute Fä. und Saat-Kartoffeln habe ich noch abzugeben. Interessenten ersuchen das Nähere hier auf dem Hofe. Leisewitz ist von Demmin eine Meile entfernt. Bei Demmin, den 6. April 1868.

V. Heyden-Leisewitz.

Zur **R. Preuss. Lotterie** Donnersd. Zeichnung A. Klasse den 20. April. Hauptgewinn:

**30.000,**

**20.000, 10.000**

Es haben sich nur noch wenige von der Rgl. Preuss. Lotterie Direction unterschriebene halbe Original-Lose zu 1/2 R. zu verkaufen.

**Theodor Delle** in Altdam, Langestraße Nr. 52.

# Bad Liebenstein

(Herzogthum Sachsen-Meiningen). Nächste Station der Berta-Eisenbahn: Jumborn, 1 Stunde entfernt. Königl. Preuss. Telegraphenstation.

## Mineralbad, Molkentur- und Wasserheilanstalt.

Liebenstein, in reizender, geschützter Lage am südwestlichen Abhange des Thüringerwaldes, eröffnet die Saison am 1. Mai bis Ende September. Die beiden an Kohlen-säure reichen Eisenquellen werden zum Trinken und zu den Bädern benützt. Außer diesen **Stahlbädern: Sool- und Eisensoolbäder** (mittels einer gehaltreichen Mutterlauge bereitet) und **Fichtennadelbäder**. Die **Wasserheilanstalt** ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Die **Molkentur** liefert die anerkannt vortreffliche, aus **Biegenmilch** täglich frisch bereitete Molke von Mitte Mai an.

Nähere Auskunft in ärztlicher Beziehung durch die Badeärzte:

Dr. Doebner, Medicinalrath,  
Dr. Martiny, Sanitätsrath, Vorsteher der Kaltwasser-Heilanstalt,  
Dr. Köhlig.

Die Herzogliche Bade-Direction.

Im Verlage der Buchhandlung von **J. Schneider** in Mannheim ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Gott mit uns.

Eine Sammlung der bewährtesten Gebete für alle Fälle des Lebens.

Nach Albrecht, Arnob, Arnob, Augustin, Bernhardus, Bogakky, Chrysostomus, Deurer, Düberr, Dionysius, Franke, Göbel, Habermann, Heermann, Herberger, Hieronymus, Hiller, Kapff, Luther, Matthesius, Melancthon, Melisander, Neumann, Rabe, Roos, Ros, Scriver, Schmolz, Spener, Stark, Storr, Stöcklin, Zämann u.

Herausgegeben von **K. Fr. Ledderhose**, evang. Pfarrer und Dekan.

Fünfte Auflage.

Miniaturformat. 430 Seiten.  
Preis brochirt 15 Gr., eleg. geb. mit Goldschnitt 25 Gr. — Velin-Ausg. broch. 25 Gr.,  
fein geb. 1 R. 6 Gr.

Der Verfasser sagt in seiner Vorrede: „Das „Gott mit uns“ war die Kriegslosung des großen Schweden-königs Gustav Adolf. Es soll die Losung eines jeden wahren Christenmenschen sein und bleiben — Darum trägt auch mein Gebetbuch diese Parole an der Stirne und ist von dem „Gott mit uns“ durchweht.“

## Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von **August Müller, gr. Domstr. 18**

(vormals Städtisches Verhant), empfiehlt: Nähtische, Sophas, Toilettenpiegel, Gallerie-schilde, Kleider- und Wäscheschilde, eine große Auswahl von Comptoir-Vulsten, sowie Sessel, Stühle, Sopha eigener Polsterung unter Garantie. **Kopfsaar-Matratzen** und **Seegrass-Matratzen** in großer Auswahl. **Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratze und Keilissen mit Drillsch-Bettg. zu 9 Thlr. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei



Mein Geschäft ist derartig mit allen Artikeln für Haus und Küche versehen, daß ich bei Gelegenheit solcher Einkäufe im Stande bin, von der einfachsten Weise an bis zu den elegantesten Zusammenstellungen, bei billigsten Preisen, zu bedienen. Die auf der letzten Stettiner Industrie-Ausstellung von mir ausgestellte vollständig eingerichtete Küche war die einzige derartige Wirtschaft-Einrichtung, welche prämiirt worden ist. Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich in meinen bedeutend vergrößerten Lokalitäten ein Zimmer vollständig zur Küche eingerichtet. Das Preisverzeichniß bietet eine zweckentsprechende Uebersicht und wird franco beiliegend.

**A. Toepfer, Hof-Lieferant Sr. Kön. Hoh. des Kronprinzen.**  
Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Schulzenstr.

## Russische Bettfedern und Daunen in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pud

sind billig zu verkaufen. Kufstr. 6 im Laden.

## Bolus

in 100 bis 150 Pfd. schweren Blöcken liefert — ab der bair. Ostbahn, Station Preßath — den Waggon von 200 Pfd. Ctr. zu 116 fl. fard. Währ. per Cassa.

**Ocker, gelbe, rothe und braune Erd-**

farben, ganz und gemahlen, gleichfalls billig.

Amberg in Bayern, im April 1868.

**Wolfgang Wimpessinger.**

Frachten für Bolus:

Preßath-Eger für 1/2 Waggon 23 fl. 20 Kr. fard. W.

Preßath-Bayreuth für 1/2 Waggon 13 fl. 20 Kr. fard. W.

Lager von

**Grabkreuzen, Kissensteinen,**

**Schrifttafeln, Sodeln**

zu eisernen Kreuzen und Gitterschwellen u. s. w. in Granit, Marmor und Sandstein befindet sich fest

**Frauenstraße Nr. 50.**

**A. Klesch.**

Eine Engländerin wünscht einige Stunden für den Unterricht in der englischen Sprache zu belegen. Artillerie-straße 2, 2 Treppen.

## Agenten gesucht.

Für den provisionsweisen Verkauf eines interessanten neuen Artikels, welcher an Galanterie- und Spielwaarenhändler einen sehr constanten Absatz finden wird, werden für **Pommern** unter günstigen Bedingungen thätige und gewissenhafte Agenten zu engagiren gesucht. — Offerten, mit Angabe genügender Referenzen und mit Angabe der durch den Affektanten bereits vertretenen Firmen wolle man unter den Buchstaben **J. K. No. 54, franco, rue Lamartine 16 nach Paris** adressiren.

Eine Familien-Wohnung in Grabow von ca. 2 Wohn- und 3 Schlafzimmern nebst Küche und Zubehör im Preise von 70-100 R. wird sofort zu mieten gesucht.

Adressen beliebe man unter Chiffre A. O. + 13 bei der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

## Kleine's Hôtel in Naugard.

Hiermit den geehrten Herren Reisenden die ergebenste Anzeige, daß ich von heute ab mein Haus zum Hotel eingerichtet habe. Fremdenzimmer comfortable, Preis solide, bei stets aufmerksamer Bedienung, und bitte um gütigen Zuspruch.

**Gustav Kleine** in Naugard, Gressenberger Straße Nr. 60.

## TIVOLI.

Heute Donnerstag, den 16. April 1868.

## Grand Bal paré.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée für Herren 5 Gr., Damen 2 1/2 Gr.

**Carl Rudolph.**

## Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 16. April.

Zum 2. Male:

## Die Mottenburger.

Gesangposse in 7 Bildern von D. Rafisch und A. Weirauch. Musik von R. Bial.

## Vermiethungen.

**Mosmarktstraße Nr. 4, 3 Tr.**

hoch, ist eine Wohnung von sechs heizbaren Stuben und Mädchenkammer mit großen Wirtschaftsräumen zum 1. Juli incl. Gas und Wasserleitung für 220 Thlr. zu vermieten. Näheres unten im Laden.

Zum 1. October d. J. werden in dem Hause große Wollweberstraße Nr. 25 die Parterre- u. die Mittel-Etage miethsfrei. Da dabei bauliche Veränderungen beabsichtigt werden, so können etwaige Wünsche des Miethers berücksichtigt werden. Näheres daselbst zwei Treppen hoch.

**In der Handelsballe ist das nach vorne belegene C&C-Comtoir Nr. 12** zum 1. Juli anderweitig zu vermieten.

**Marggraf.**

Neu-Torney, Grünstraße Nr. 2, ist eine Wohnung so gleich oder zum 1. Mai zu vermieten.

Vindenstraße 18 ist die drei Treppen hoch gelegene Etage zum 1. Juli c. oder später zu vermieten.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen für die Kafferei und das Comtoir.

**Friedr. Lieckfeld & Co.**

Eine Erzieherin, die auch in der Musik unterrichten kann, wird für 2 junge Mädchen nach dem Lande in der Nähe Stettins gesucht. Näh. bei **G. Borek & Co.** in Stettin, Vindenstraße Nr. 4.

## Abgang und Ankunft

der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

## Bahnzüge.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug).

IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 9 U. 58 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Polen und Breslau).

III. 11 Ubr 32 Min. Vormittags (Courierzug).

IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz).

VI. 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahr, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach Cöslin und Golberg: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Couri: zg).

III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Preer u).

II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prengeln).

IV. 7 U. 55 M. Abends.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Morg. (Courierzug).

III. 4 U. 50 M. Nachm.

IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz).

III. 11 U. 54 M. Morg.

IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug).

V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Polen u. Kreuz).

VI. 9 U. 20 M. Abends.

von Cöslin und Golberg: I. 11 U. 54 M. Morg. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eizug).

III. 9 U. 20 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eizug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow).

III. 1 Ubr 8 Min. Nachmittags.

IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommernsdorf 4 U. 25 Min. früh.

Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. fr.

Kariolpost nach Grabow und Järlchow 6 Uhr früh.

Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Järlchow 11 U. 45 M. fr. und 5 U. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach Pommernsdorf 11 U. 55 M. fr. u. 5 U. 55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. fr. u. 5 U. 45 M. Nachm.

Botenpost nach Pölig 5 U. 45 M. fr. u. 5 U. 45 M. Nachm.

Personenpost von Pölig 10 Uhr Morg.